Abend-Ausgabe.

Lodzer Zeitung.

Gründer Johann Petersilge.

Nr. 513 — Dienstag, den 28. Oktober (10. November) 1914. — 51. Jahrgang.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zweimal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an denen nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlich her pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 2.10 für Auswärtige mit Postzusendung einmal täglich Rubel 2.25 im Auslande Rubel 5.40 — (Abonnements werden nur vom ersten eines jeden Monats berechnet.) Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebengespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum mit 10 Kop. für Rußland und mit 12 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum vor dem Text 35 Kop. für Rußland und 40 Kop. für Ausland, im Text 60 Kop. Alle in- und ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzer-Zeitung" an. — Redakteur: W. Petersilge. — Herausgeber J. Petersilge's Erben. — Rotationsschnellpressendruck von „J. Petersilge" Petrikauer-Straße Nr. 86.

Der Krieg.

Pleschen.

x. Wie vom Stabe des Höchstkommandierenden unterm 8. d. M. gemeldet wird, überschritt unsere Kavallerie die deutsche Grenze nordwestlich von Kalisch und zerstörte die Eisenbahnstation Pleschen.

Pleschen (polnisch Pleszew) ist eine Kreisstadt im preußischen Regierungsbezirk Posen, Knotenpunkt der Staatsbahnlinie Posen-Kreuzburg und der Kleinbahn Krotoschin-Pleschen. Die Stadt hat eine evangelische und eine katholische Kirche, eine Synagoge, ein Hauslehrer-Institut, ein Waisenhaus, eine Rettungsanstalt, ein Amtsgericht, Reichsbanknebenstelle, Elektrizitätswerk, Maschinenwerk und eine Dampfmühle. Die Stadt zählt über 10,000 Einwohner.

Eine bulgarische Spende für das russische Rote Kreuz.

Petrograd, 9. November. (P.T.-A.) Der russische Gesandte, in Sofia teilte dem Roten Kreuz mit, daß der Bezirksrat in Tirnowo 5000 Len für das russische Rote Kreuz gespendet habe.

England annektiert Aegypten.

*** Kopenhagen, 9. November. (Spez.) Die Konstantinopeler Zeitung „Tanin" teilt mit, daß England Aegypten formell annektiert habe. Der Khedive wurde abgesetzt und Hussein-Kiamil zum Herrscher von Aegypten eingesetzt.**

Kolossaler Brand in Antwerpen.

* **Kopenhagen**, 9. November. (Spez.) Ein kolossaler Brand entstand in der Nacht zum 9. November in Antwerpen in den dortigen Naphta- und Benzinlagern am Hafen. Die Bevölkerung der bedrohten Stadtviertel flüchtete in panischen Schrecken. Die deutsche Militärbehörde beschuldigt die Bewohner, das Lager angezündet zu haben.

Zum Abzug der Deutschen aus Belgien.

* Kopenhagen, 9. November. (Spez.) Der deutsche Kommandant wendet sich mit einem Aufruf an die Bevölkerung, in dem er sie auffordert, keine Nachrichten über den Abzug der Deutschen zu verbreiten. Der Aufruf schließt mit der Erklärung der Ausmarsch der Deutschen nach Nordflandern sei durch die allgemeine Lage bedingt, da in der Schlacht in Flandern noch kein Resultat erzielt sei.

*** Rotterdam, 9. November. Wie der „Rottendamsche Courier" meldet, verlassen die Deutschen seit Mittwoch Antwerpen. Die schweren Geschütze wurden bereits von den Positionen weggeschafft. Die Museen und Gallerien wurden aller antiken Wertsachen und Gemälde beraubt, die in Waggonladungen nach Deutschland geschafft werden. Der Stab des Generals Beseler hat die Stadt Freitag früh verlassen und 6 Mitglieder des Munizipalrates als Geiseln mitgenommen.**

Zur Friedensvermittlung.

* **Kopenhagen**, 9. Nov. Spez. Die deutsche Regierung hat sich an die deutsche Regierung in diskreter Form gewandt, mit der Anfrage, ob sie gewillt wäre, den Boden zur Einleitung von Friedensverhandlungen zu sondieren. Gleichzeitig wandte sich die deutsche sozialdemokratische Partei an den Schweizer Bundesrat mit dem Vorschlag, sämtliche neutrale Staaten zu veranlassen, einen Druck auf die im Kriege befindlichen Mächte auszuüben und so dem Kriege ein Ende zu machen. Der Präsident des Bundesrates antwortete, daß im gegenwärtigen Moment eine Vermittelung wenig Aussicht auf Erfolg habe. Dessenungeachtet wolle er die nötigen Schritte einleiten.

Scheitern des österreichisch-deutschen Planes.

* **Rom**, 9. November. (P.) Nach der Annahme der hiesigen militärischen Kreise bezifferten sich die Kräfte der deutsch-österreichischen Armee an der Ostfront während der ersten Kriegsperiode auf 1,150,000 Mann aktiver Truppen und 500,000 Mann Reserve. Das Unternehmen eines Angriffes mit diesen Kräften war ein Wagnis, da laut strategischem Prinzip die Truppenzahl des Angreifers dem Gegner unbedingt überlegen sein muß. Es wird daher angenommen, daß die deutsch-österreichische Offensive nur fiktiv war und zur Verschleierung des rein defensiven Planes dienen sollte. Die Umsicht des russischen Armeeführens zwang jedoch die Oesterreicher zu einer ernsten Aktion, von der sie sich nur unter großen Verlusten zurückziehen konnten. Auch die Deutschen konnten der Verlockung nicht widerstehen und gingen zu einem groß angelegten Angriff über, der gar nicht in ihrem anfänglichen Plan lag. Der Rückzug gelang ihnen zwar besser als den Oesterreichern, jedoch auch sie erlitten ein vollständiges Fiasco.

Der Schwiegersohn Kaiser Wilhelms schwer verwundet.

* **Kopenhagen**, 9. Nov. Laut einer hier eingetroffenen Meldung wurde der Herzog Ernst von Braunschweig, der Schwiegersohn Kaiser Wilhelms, der als Rittmeister einer Schwadron bayerischer Kürassiere kämpfte, schwer verwundet. Diese Tatsache wurde 3 Wochen lang vor seiner Gemahlin, der früheren Prinzessin Louise geheim gehalten, indem ihr mitgeteilt wurde, ihr Gemahl sei in Gefangenschaft geraten. Der Herzog, der 27 Jahre zählt, befindet sich in einem Schlosse in Straßburg. Die Aerzte hegen wenig Hoffnung für die Erhaltung seines Lebens.

Die deutsche Presse und der Fall von Tsingtau.

* Kopenhagen, 9. November. (Spez.) Die gestrigen Berliner Zeitungen erwähnen die Kapitulation von Tsingtau nicht mit einem einzigen Wort. Dagegen bringen die Blätter spaltenlange Berichte über die Seeschlacht an der Küste von Chili. Der Lokal-Anzeiger erklärt, nach dieser Schlacht dürfte der vereinigten englisch-französisch-japanischen Flotte die Lust vergehn, Jagd zu machen auf deutsche Panzerkreuzer. Nur die alldeutsche „Post" bemerkt nebenbei, daß Tsingtau gezwungen war sich zu ergeben und fordert die Flotte auf, den Schaden an Japan auf andere Weise wett zu machen.

Zum Untergang des „York".

Kopenhagen, 9. November. Die „Berlinske Tidende" haben erfahren, daß sich an Bord des deutschen Panzerkreuzers „York", der bekanntlich unlängst in der Nähe von Wilhelmshaven untergegangen ist, der dritte Sohn Kaiser Wilhelms, Prinz Adalbert, befand, der zusammen mit dem Kontreadmiral v. Schützen die neue Minensperre inspizierte. Beide sind gerettet worden.

Ein deutscher Situationsbericht.

Kopenhagen, 9. November. (P.) Aus Berlin wird telegraphiert, daß, im Einklang mit den Berichten des deutschen Großen Hauptquartiers, die Deutschen gezwungen waren, die von ihnen besetzten Ortschaften Soupire und den westlichen Teil von Sapignol zu verlassen, da sie von feindlicher Artillerie heftig beschossen wurden.

Lokales.

Lodz, den 10. November.

Allerhöchster Dank.

Unseren Pastoren Gundlach und Angerstein ist von Sr. Exzellenz dem Herrn Petrikauer Gouverneur ein Schreiben folgenden Inhalts zugegangen:

Se. Majestät der Kaiser hat Allerhöchst zu befehlen geruht, der lutherischen Bevölkerung der Stadt Lodz für die aus Anlaß der Kriegsoperationen zum Ausdruck gebrachten treuuntertänigsten Gefühle herzlich zu danken.

Von solchem Allerhöchsten Willen setze ich Ew. Hochehrwürden in Kenntnis auf Grund einer Mitteilung des Warschauer General-Gouverneurs vom 17. Oktober d. J. sub Nr. 3715.

---

k. **Der Petrikauer Gouverneur**, Kammerherr Jaczewski, begab sich heute früh von hier aus nach Petrikau. Donnerstag kehrt Se. Exzellenz nach Lodz zurück.

ab. **Oberrabiner Treistmann beim Kommandanten.** Gestern begab sich der Oberrabiner Treistmann zu dem Militärkommandanten von Lodz, Oberstleutnant Baumgarten, um im Namen der jüdischen Bevölkerung um Schutz gegen die räuberischen Ueberfälle des Pöbels auf jüdische Läden und Juden auf der Straße zu bitten. Der Kommandant beruhigte den Rabbiner und versprach, die nötigen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Verhütung weiterer Exzesse unverzüglich zu treffen. Um keinen Anlaß zu Ausschreitungen zu geben, bat der Rabbiner die jüdische Bevölkerung, das Versammeln und Herumstehen auf den Straßen zu vermeiden. Nachmittags waren die jüdischen Läden, die aus Furcht vor dem Pöbel früh geschlossen wurden, wieder geöffnet. In den jüdischen Stadtvierteln patrouillierten berittene Polizisten. Der Rest des Tages verlief ruhig.

k. **Vom Lodzer Magistrat.** Heute früh um 8 Uhr trafen mit der Lodzer Fabrikeisenbahn fast sämtliche Lodzer Magistratsbeamte in einer Anzahl von gegen 40 Personen in Lodz ein. Sie verließen gestern früh um 11 Uhr in einem Spezialzuge Warschau, so daß sie etwa 21 Stunden unterwegs waren.

k. **Rückkehr von Beamten.** Am Montag früh verließen in einem Spezialzuge etwa 100 Beamten verschiedener Regierungsinstitutionen des Petrikauer Gouvernements, die meisten aus Petrikau, Warschau, um sich nach ihren Dienstorten zu begeben.

r. **Zu den gestrigen Ausschreitungen des Mobs.** Die gestrigen Ausschreitungen des Mobs und Plünderung verschiedener jüdischer Läden hat in der Stadt, besonders unter der jüdischen Bevölkerung, eine große Panik hervorgerufen. Auf den von Juden bewohnten Straßen waren alle Läden geschlossen und es herrschte ein nur geringer Verkehr. Erst gegen abend, als bereits Militärpatrouillen durch die Straßen der Stadt patrouillierten, legte sich die Panik. Um 12 Uhr mittags wurden von den Unruhestiftern mehrere jüdische Miliziannten überfallen. Hierbei wurde einer derselben, und zwar der 22 Jahre alte Schickmann schwer verwundet, so daß er im schlimmen Zustande nach dem Poznanskischen Hospital gebracht wurde. Um dieselbe Zeit passierte ein jüdischer Miliziant die Podrzecznastraße und als er sah, wie dort der Unruhestifter die jüdische Bevölkerung schlägt und deren Geschäfte plündert, rügte er, diese Handlungsweise des Mobs. Er wurde nun gleichfalls überfallen und durch mehrere Messerstiche schwer verwundet. Außerdem nahmen die Unruhestifter ihm die Schußwaffe ab. Einige andere herbeigeeilte Milizianten feuerten nun mehrere Schüsse in die Luft ab, worauf sich der Mob zerstreute. Während der Ueberfälle auf die Milizianten wurde auch der Vorsteher des 3. Bezirks der Bürgermiliz, Herr Klukow, leicht verwundet. Die Plünderungen wurden hauptsächlich auf folgenden Straßen ausgeführt: Auf dem Altstädter Ringe, der Nowomiejska-, Zgierska-, Wschodnia-, Srednia, Konstantiner-, Pulnocna-, Zawadzka-, Zachodnia-, Zegelniana-, Poludniowa und andere Straßen. Besonders großen Schaden haben bei dieser Plünderung die Inhaber von Bäckereien und Konditoreien erlitten. Manche Geschäfte wurden ganz ausgeraubt. In vielen Konditoreien wurden die Spiegel demoliert. Auf vielen Stellen haben die Israeliten dem Mob heftig Widerstand geleistet und diesem hierdurch die Plünderung der Geschäfte unmöglich gemacht die Polizei und die Bürgermiliz hat im Laufe des gestrigen Tages eine ganze Anzahl der an den Ausschreitungen und Plünderungen beteiligten Personen verhaftet und im Gefängnis interniert. Sie sehen einer Aburteilung nach dem Kriegsrecht entgegen.

x. **Petrograd für Polen.** In Petrograd wurde bekanntlich eine Spendensammlung zugunsten der durch den Krieg geschädigten Bevölkerung des Königreichs Polen veranstaltet; die dreitägige Spendensammlung erbrachte nach den endgültigen Berechnungen 266,000 Rubel. Unter den bedeutenden Spenden figuriert die der Putilowschen Werke in der Höhe von 6000 Rubel.

K. **Vom Roten Kreuz.** Der Hauptbevollmächtigte des Roten Kreuzes, Exzellenz Gutschkow, der gestern abend wieder nach Lodz zurückkehrte, besuchte heute vormittag den Herrn Petrikauer Gouverneur und konferierte mit ihm längere Zeit über die Angelegenheiten des Roten Kreuzes. Exzellenz Gutschkow hat eine Sitzung des Zentralkomitees der Lodzer Abteilung des „Roten Kreuzes" einberufen lassen.

x. **Konfiskation.** Die Bürgermiliz des 5. Bezirks konfiszierte in der jüdischen Bäckerei an der Targowastraße Nr. 52 über 200 Laib Schrotbrot, das zum Essen untauglich war. Der Bäckereibesitzer wurde zur Verantwortung gezogen. — Die Bürgermiliz konfiszierte im Laden an der Fijalkowskastraße Nr. 40 einen Vorrat von Tabakwaren, und zwar der übermäßig hohen Verkaufspreise. Der Ladenbesitzer wurde zur Verantwortung gezogen.

ab. **Verhaftung von Türken in Lodz.** Verflossene Nacht verhaftete die Polizei sämtliche in Lodz lebende türkische Untertanen, größtenteils Bäckereibesitzer und deren Angestellte. Die türkischen Bäckereien sind bereits vor einigen Tagen in jüdische Hände übergegangen und gegenwärtig prangen bereits die Namen der neuen Besitzer auf den Schildern.

ab. **Telegramme nach Lodz.** Gestern wurden in unserer Stadt bereits Telegramme ausgetragen, die von dem Warschauer Telegraphenkontor in Empfang genommen und per Automobil nach Lodz gebracht wurden.

x. **Abteilung für Infektionskrankheiten.** Die Militärbehörden errichteten im Gebäude des Knabengymnasiums an der Nikolajewskastraße eine spezielle Abteilung für Infektionskrankheiten.

k. **Gerichtswesen.** Die meisten Richter unserer Stadt befinden sich bereits in Warschau und warten nun auf den Befehl der höheren Justizbehörden, um nach Lodz zurückzukehren. Dort befinden sich auch die meisten Richter des Petrikauer Bezirksgerichts. Es wird noch eine geraume Zeit vergehen, bis die Gerichtsinstitutionen im Petrikauer Gouvernement ihre Tätigkeit wieder aufnehmen werden.

x. **Neue Tramwaylinie.** Die Verwaltung der Lodzer elektrischen Straßenbahn schreitet im Laufe dieser Woche auf Verfügung der Militärbehörde zum Bau einer neuen Tramwaylinie von der Dzielnastraße durch die Skwerowastraße zum Bahnhof der Lodzer Fabrikbahn. Die Bauarbeiten werden unter der Leitung des Ingenieurs der Straßenbahn-Gesellschaft geführt. Pflasterarbeiten werden von dem Unternehmer Herrn Kaßman ausgeführt.

x. **Eisenbahnsachen.** Die Verwaltung der Kalischer Bahn fordert alle diejenigen Personen, die vom Bahnhof der Kalischer Bahn verschiedene Sachen zur zeitweiligen Aufbewahrung genommen haben, auf, diese binnen drei Tage zurückzugeben, widrigenfalls sie zur Verantwortung gezogen werden.

§ Zum Rückzug der Deutschen. Bei ihrem Rückzug von Lodz haben die deutschen

Truppen in der Umgebung alle an den von ihnen passierten Wegen belegenen Wassermühlen niedergebrannt. So in Lutomiersk (Turbinen-Mühle), in Zdunska-Wola (2), in Kwiatkowice (1) und eine in Szadek. In Szadek wurde außerdem noch die Windmühle von Dobrowolski niedergebrannt.

k. **Gegen die Lebensmittelausfuhrverbote in der Umgebung.** Der Petrikauer Gouverneur hat folgende Bekanntmachung erlassen: Ich habe an die Polizei eine Verfügung erlassen, den Einwohnern verschiedener besiedelter Punkte nicht zu erlauben, die Zufuhr von Brot, Mehl und anderen Lebensmittelprodukten nach Lodz zu verhindern. Ich mache bekannt, daß die Schuldigen, die diese meine Verfügung verletzen werden, einer strengen Strafe nach den Kriegsregeln unterworfen werden.

K. **Besichtigung der Druckereien.** Auf Verfügung des Petrikauer Gouverneurs wurde die zeitweilige Ausübung der Amtspflichten des aus Lodz abwesenden Inspektors der Typo-Litographieen u. a. dem älteren Pristawgehilfen der Lodzer Stadtpolizei, Iwanow, auferlegt.

§. **Folgen des Aufhörens des Alkoholkonsums.** Infolge des Verbots, alkoholhaltige Getränke zu verkaufen, haben viele örtliche Restaurationsbesitzer ihre Geschäfte liquidiert und Konsumgeschäfte eröffnet.

§. **Banditenüberfälle und kein Ende.** Gestern abend wurden auf der Warschauer Chaussee in der Nähe von Lowicz ein Automobil sowie einige von Warschau nach Lodz fahrende Droschken von mehreren mit Revolvern bewaffneten Banditen angehalten, die die Passagiere ihrer Barschaft im Gesamtbetrage von mehreren tausend Rubeln beraubten. Von dem Ueberfall wurden die hiesige Bürgermiliz und die Polizei in Kenntnis gesetzt, die sofort nach dem Tatorte je eine Expedition abdelegierten.

K. **Gegen die Straßenunruhen.** Auf Verfügung des stellvertretenden Polizeimeisters, Dobrowolski, wurden strenge Maßregeln gegen die Wiederholung etwaiger Straßenunruhen ergriffen. Aus den Polizeibezirken werden von nun ab verstärkte Polizeipatrouillen und außerdem berittene Polizeitruppe auf die Straßen gesandt werden. Jegliche Unordnungen in den Straßen werden mit den zur Verfügung stehenden Mitteln unterdrückt werden.

** **Ein rabiater Mieter.** Gestern nachmittag wurde der Besitzer des Hauses Nr. 1 an der Przy Nowakastraße der 52-jährige Josef Ignasiak im Hofe seines Hauses von einem seiner Mieter im Streit mit einem Eisenstück am Kopfe verletzt. Ein Arzt der Rettungsstation erteilte dem Verprügelten die erste Hilfe.

K. **Teuerung der Chemikalien und Verbandstoffe.** Die Preise für sämtliche pharmazeutische Präparate sind kolossal gestiegen, und zwar um 30 bis 100 und noch mehr Prozent. Für Jod, das früher 16 Rbl. pro Kilo kostete, zahlt man jetzt 80 Rbl. und ungeachtet dessen ist noch sehr schwer es überhaupt zu erhalten. Der Preis von Jodkali war früher 12 Rbl. 50 Kop., jetzt kostet es 35 Rbl. pro Kilo. Auch sind die Preise für Verbandstoffe, Watte u. a. bedeutend gestiegen.

r. **In der Leonhardtschen Fabrik** haben, wie der „Rozwój" s. Zt. meldete, keine 200 deutsche Soldaten Unterkunft gefunden. Es hielten sich dort nur sieben Soldaten vorübergehend auf.

** **Elend.** Gestern nachmittag wurde vor dem Hause Nr. 6 an der Koscielnastraße die obdachlose 30 Jahre alte Berta Beling und vor dem Hause Nr. 8 an der Widzewskastraße die 50 Jahre alte obdachlose Natalie Frank im völlig erschöpften Zustande infolge Hungers aufgefunden. Ein Arzt der Unfallstation erteilte den beiden die erste Hilfe.

** **Ueberfahren** wurde gestern nachmittag auf dem Alten Ringe der 16 Jahre alte Schneider Moschek Grünfeld, wobei ihm der linke Fuß gebrochen wurde. Im Rettungswagen wurde er nach dem Poznanskischen Hospital geschafft.

** Ueberfahren wurde gestern vormittag vor dem Hause Nr. 39 an der Petrikauerstraße die 35 Jahre alte Ester Finkelstein, wobei ihr die linke Hand verrenkt wurde und sie allgemeine Kontusionen erlitt. Ein Arzt der Rettungsstation erteilte ihr die erste Hilfe.

---

§. **Noworadomsk.** Rückzug der Deutschen. Am vergangenen Donnerstag nachmittag verließen die Deutschen die Stadt. Vor ihrem Abzuge verbrannten sie das Bahnhofsgebäude und sprengten den Viadukt der Warschau-Wiener Bahn.

x. **Skierniewice.** Die großen Kohlenlager wurden von den sich zurückziehenden deutschen Truppen in Brand gesteckt. Sie brennen jetzt noch, obwohl seit dem Abzug der Deutschen bereits mehr als 10 Tage vergangen sind.

x. **Zyrardow.** Die Stadt und die Fabriken von Hielle und Dietrich sind, dem „Kurjer Poranny" zufolge, vollständig unversehrt geblieben. Nur der Bahnhof und die Eisenbahngebäude sind niedergebrannt.

r. **Kalisch.** Abstellung der Telephonverbindung mit Privatwohnungen. Zu einer der letzten Verfügungen des Stadtkommandanten gehörte, daß Privat-Institutionen und -Wohnungen nicht mehr vom Telephon Gebrauch machen dürfen. Die nach den Privathäusern abzweigenden Telephondrähte wurden deshalb durschnitten.

Telegramme.

Aufhebung der Akzise für Soldaten.

* **Petrograd**, 9. November. (P.) Der Finanzminister befahl die Akzise für Tabak und Streichhölzer, die für die Soldaten bestimmt sind, aufzuheben.

Prinz Joachim an der Ostfront.

* **Petrograd**, 9. November. (P.) Laut autentischen Nachrichten wurde Prinz Joachim von Preußen, der jüngste Sohn Kaiser Wilhelms dem Stabe des Generals Hindenburg an der Ostfront zugeteilt.

Bulgarisches Ausfuhrverbot.

Sofia, 9. November. (P.) Der Ministerrat verbot die Ausfuhr von Mehl, Getreide, Kartoffeln, Vieh, Fourage, Webereierzeugnissen, Beleuchtungs- und Brennmaterialien, Leder, Arzneien, ärztlichen Instrumenten, Verbandsmaterialien und Wagen.

Die bulgarische Sanitätsabteilung.

* **Sofia**, 9. November. (P.) Die von dem slawischen Wohltätigkeitsverein organisierte bulgarische Sanitätsabteilung hat sich über Rumänien nach Odessa begeben.

Französische Schulen im Elsaß.

Paris, 9. November. (P.) Die Behörden in Belfort haben beschlossen, in den von den Franzosen besetzten Ortschaften im Elsaß französische Schulen unter der Leitung von Soldaten (ehemaligen Lehrern) zu eröffnen. Die deutschen Schulen werden weiter bestehen bleiben.

Die Pariser Stadtanleihe.

* **Paris**, 9. November. (P.) Der Stadt Paris wurde gestattet, 6% Bons auf die Summe von 120 Millionen Frank auszugeben. Die Tilgung erfolgt nach einem Jahre.

Ein Geschenk für Belgien.

Bordeaux, 9. November. (P.) Der Agent des Finanzministeriums, Rafalowitsch, übergab der belgischen Regierung einen großen Teil seiner Bibliothek für die Universität in Löwen.

Diskontermäßigung.

Rom, 9. November. (P.) Die italienische Bank hat den Diskont auf 5½ Prozent herabgesetzt.

Viviani in Rom.

Rom, 9. November. (P.) Gestern früh ist Viviani hier eingetroffen.

Alte Liebe rostet nicht!

Der Begriff „Liebe" und alles was damit zusammenhängt, scheint in unseren Zeitläufen allmählich zu einem Märchen zu werden, von dem man noch von ganz alten Leuten hie und da zu erzählen bekommt; und nur ein spöttisches Lächeln hat der moderne Lebensakrobat für solche unzeitgemäßen und unpraktischen Verirrungen der Gefühlskomplexe übrig. Aber so einer von den Alten, die noch wirklich jene schöne Zeit miterlebt haben, weiß der „Tägl. Korr" ein nettes Geschichtchen zu erzählen:

„Mein Jugendfreund, ein Maler, war in jungen Jahren einmal bis über beide Ohren verliebt, vernarrt, verschossen . . . Eine zarte Blondine hatte es ihm angetan. Tag und Nacht mußte ich, da ich mit ihm in einem Zimmer wohnte, seine überschwenglichen und begeisterten Gefühlsausbrüche mit anhören; wie er es anstellen wollte, sie kennen zu lernen, wie sehr er sie lieben werde, wann er sie heiraten werde . . . usw.

Zunächst ging auch alles so, wie er es sich in diesen Träumen ausgemalt hatte; aber am Ende wurde er doch abgewiesen. Und so ist es leicht erklärlich, daß aus meinem lebenslustige Freund in kurzer Zeit ein Frauenfeind geworden war. Jahrzehnte hielten uns in enger Freundschaft zusammen. Ein Zufall führte uns an einem schönen Tage in den zoologischen Garten. Ein Sommerfest fand dort statt. Da zupfte mich mein Freund am Aermel und zeigte mir eine ältliche umfangreiche Dame an einem Ecktische; „sie" war es! und sofort faßte mein Freund den Entschluß, wieder einmal mit ihr einige Worte zu wechseln. Ein Bekannter stellte uns vor. Ein Gespräch kam nicht zustande.

Da hub mein Freund an: „Einst, gnädige Frau, glaube ich zu ihren begeistertsten Verehrern gezählt zu haben . . ."

Mit einer gewissen spöttischen und überlegenen Verachtung entgegnete sie: „So! Glauben Sie . . . und irren Sie sich da bestimmt nicht? Vielleicht war es doch bloß ein Bruder von Ihnen!!"

Da sah ich, wie meinem Freund das Blut zu Kopf stieg. Und aller Haß, den er im Laufe der Jahre in sich gesammelt hatte, goß sich in den Worten aus, die er der endlich in ihrer wahren Gestalt erkannten Jugendliebe nun erwiderte: „Sie haben recht, gnädige Frau! Es muß mein Großvater gewesen sein!"

Vermischtes.

Meerleuchten. Wenn an warmen Abenden die See ruhig ist, hat man oft einen herrlichen Anblick: wo die leichten Wellen sich an den Balken brechen oder wo das Ruderblatt das Wasser aufrührt, erstrahlt es in magischem Lichte, und wenn die Erscheinung stark ausgeprägt auftritt, leuchtet das ganze Meer in wundersamem Lichte. Ein winzig kleines Lebewesen ist es, das durch sein myriadenhaftes Auftreten das Meerleuchten hervorruft. Das Leuchttierchen (Noctulica miliaris), ein Geißeltierchen, ist dem bloßen Augen als stecknadelkopfgroßes Kügelchen sichtbar, und wenn man es unter dem Mikroskop betrachtet, sieht man seinen primitiven Bau ganz deutlich. Gewöhnlich leben diese Tierchen in größeren Tiefen des Meeres; in manchen Nächten aber, in denen das Wetter für sie günstig ist, scheiden sie im Innern kleine Glasbläschen aus, die sie an die Oberfläche tragen, und dadurch entsteht die herrliche Erscheinung. Wie kommt das Leuchten zustande? Ganz einwandfrei beantwortet ist die Frage noch nicht; wahrscheinlich wird das Leuchten durch Oxydationsvorgänge im Protoplasma hervorgerufen, aber es hält noch an, wenn man dem winzigen Lebewesen die Sauerstoffzufuhr unterbindet. Ob das Leuchten für die Noctiluca und andere kleine leuchtende Lebewesen des Meeres eine besondere Bedeutung hat, darüber ist auch nichts bekannt. Vermutlich handelt es sich, wie Dr. Karl Steyer sich ausdrückt, „nur um eine zufällige Begleiterscheinung des Lebensprozesses, die keine biologische Bedeutung hat." Im südlichen Meer, wo weit mehr und größere Leuchttiere vorhanden sind, tritt das Meerleuchten in noch größerer Pracht auf als in unseren Breiten.

Der richtige Weg. „Prächtig", sagt der Rechtsanwalt schmunzelnd, nachdem er aufmerksam der Darstellung des neuen Klienten gelauscht hatte, „Ihr Fall liegt mehr als günstig. Mein lieber Herr, ich kann Ihnen sagen: wie Sie es auch anstellen, Sie müssen gewinnen. Eine sichere Sache. Ich freue mich sie zu führn".

„Danke sehr", sagte der Klient, „danke Ihnen wirkich sehr". Und dabei nahm er seinen Hut und ging zur Tür.

„Wie?" fragte der Anwalt erstaunt, „Sie gehen?"

„Ja, ich gehe zu meinem Gegner und werde einen gütlichen Vergleich mit ihm schließen".

„Aber lieber Hrr, das wäre wirklich hinausgeworfenes Geld. Ich sagte Ihnen doch schon die Sache ist so sicher, daß man garantieren kann".

Der eilige Klient war schon bis zur Treppe gekommn: „Möglich, möglich!" rief er noch zurück. „Ich habe Ihnen nämlich den Fall — vom Standpunkt meines Gegners aus vorgetragen . . ."

Unseren gesch. Inserenten diene zur Kenntnis, daß die Inkassenten

Herr **Gustav Wiesner**

und Herr **Friedrich Schanzenbach**

seit dem 15. Oktober 1914 nicht mehr bei uns angestellt und somit auch nicht berechtigt sind, Beträge für uns einzukassieren.

Der Verlag der „Lodzer Zeitung".

Nachruf.

Am 8. d. Mts. verschied unser Vereins-Mitglied, Herr

Emil Bauer.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen ein eifriges und die Interessen des Vereins stets förderndes Mitglied, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Der Vorstand der Lodzer Bürgerschützen-Gilde.

NB. Die Herren Mitglieder werden ersucht sich an der am Mittwoch, den 11. d. M., um 2 Uhr nachmittags, Wulczanskastr. 239, stattfindenden Beerdigung zahlreich (in Schwarz) zu beteiligen.

Herausgeber J. Petersilge's Erben Redakteur: Woldemar Petersilge. Rotations-Schnellpressen-Druck von „J. Petersilge"

Дозволено военною цензурою Лодзь, 28 Октября 1914 г.